

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2007)

Heft: 3

Artikel: Pro Senectute und Spitex

Autor: Spoerry, Vreni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Senectute und Spitex

«Wenn mein Mann nicht wäre, müsste ich ins Pflegeheim.» Der Ingenieur hatte früher andere Interessen als «haushalten». Seine Frau zeigte ihm dann, wie man einen Haushalt führt. Er habe schnell gelernt, meint sie rückblickend. Kochen macht Josef Konrad am meisten Spass. Eines seiner Lieblingsgerichte seien Wiener-schnitzel, das müsse ein gebürtiger Wiener natürlich beherrschen, erklärt er.

Und was gäbe es zu verbessern? Nichts, meinen beide. Solange ihr Alltag so zu bewältigen ist, freuen sie sich. □

Mann und ihrer Mutter zwei pflegebedürftige Angehörige zu betreuen hatte. Die physische und psychische Belastung war sehr gross. Frau W. erkrankte ihrerseits schwer und musste operiert werden. Während der Zeit ihrer Hospitalisierung und der Rehabilitation lebte Herr W. in einem Pflegeheim. Er erkrankte dort ebenfalls und musste zur Abklärung hospitalisiert werden. In der Folge zog er sich eine Lungenentzündung zu. Diese Zeit schwächte ihn sehr, so dass er heute noch weniger in der Lage ist, bei der Pflege mitzuwirken. Auch Frau W. ist nach ihrer Operation geschwächt und körperlich nur eingeschränkt belastbar. Dies bewog Frau W. dazu, einen Patientenlift einbauen zu lassen, der nun die tägliche Pflege, das Aufstehen und Niederlegen erleichtert.

Der grösste Wunsch von Frau W.: Einmal jährlich mit gutem Gewissen in die Ferien gehen können, wissend, dass es ihrem Mann in dieser Zeit an nichts fehlt. □

Ich wurde gebeten, aus Sicht von Pro Senectute einen kritischen Artikel zur Arbeit der Spitex zu schreiben. Das ist kein leichtes Unterfangen. Pro Senectute hat hohen Respekt vor dem Einsatz der Spitex. Uns ist klar, dass ungezählte Menschen in unserem Land glücklich waren und sind, bei vorübergehender oder auch längerfristiger Hilfs-, Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause die Dienstleistungen von Spitex in Anspruch nehmen zu dürfen. Gäbe es die Spitex nicht, man müsste eine solche Organisation umgehend ins Leben rufen.

Unsere Bewunderung für die Arbeit der Spitex verhindert allerdings nicht, dass manchmal zwischen den zwei Organisationen gewisse Spannungen auftreten. Woran liegt das? Unsere beiden Organisationen sind zu einem grossen Teil für die gleiche Zielgruppe tätig und teilweise im gleichen Tätigkeitsbereich engagiert: Information und Beratung, Hilfe und Betreuung. Dennoch bestehen Unterschiede. Spitex ist für die ganze Bevölkerung zuständig, Pro Senectute bietet ihre Dienstleistungen der älteren Generation an. Spitex ist vor allem auf die Pflege spezialisiert, welche sie mit guter bis hoher Professionalität in medizinisch indizierten Fällen anbietet. Pro Senectute bietet Hilfe und Betreuung zu Hause an sowie viele zusätzliche Dienstleistungen im Bestreben, die Selbständigkeit im Alter zu erhalten, zu fördern und zu stützen. Das Ziel ist, älteren Menschen den Verbleib in den eigenen vier Wänden so lange als möglich zu gewährleisten.

Älter und alt werden heisst aus Sicht von Pro Senectute nicht krank sein. Es bedeutet aber in vielen Fällen eine gewisse Hilfs- und Betreuungsbedürftigkeit. Hier setzt die Hilfe von Pro Senectute ein. Viele Spitex-Organisationen bieten diese

Hilfs- und Betreuungsleistungen ebenfalls an. Wir stehen hier also in einem Konkurrenzverhältnis. Ein Aspekt dieses Konkurrenzverhältnisses besteht darin, dass die Spitex die Leistungen beim Kunden vorwiegend mit gut ausgebildeten Fachleuten ausführt. Das Gesundheitswesen hat sich in den letzten Jahren verstärkt auf die Zielgruppe Alter ausgerichtet und die Altersarbeit «medikalisiert». Eine Folge davon ist die zurzeit stattfindende, schwierige Diskussion um die Pflegefinanzierung.

Pro Senectute stellt die Hilfs- und Betreuungsleistungen wenn immer möglich mit «Laienpersonal», also mit Freiwilligen oder mit sogenannten Sozialzeit-Engagierten bereit. Diese können selbstverständlich professionelle Sozialarbeitende oder Pflegefachpersonen nicht ersetzen. Im Gegenteil – zum ersten müssen die Laien unter Anleitung von Profis arbeiten, und zum zweiten werden wir in Zukunft sehr viel mehr Menschen brauchen, die sich in der Altershilfe engagieren.

Heute werden rund 75 Prozent der erforderlichen Hilfeleistungen von Familienangehörigen, Verwandten und nahen Bekannten geleistet, in vielen Fällen unterstützt von institutioneller Hilfe. Wir müssen davon ausgehen, dass der Anteil privater Hilfe schrumpft. Zum einen haben die Familien weniger Kinder und diese leben nicht selten geographisch weit entfernt. Zum anderen bringt es die demographische Entwicklung mit sich, dass mehr Menschen die Dienstleistungen von Spitex und Pro Senectute nachfragen werden (müssen).

Aus unserer Sicht ist es nicht möglich, diese Lücke vorwiegend mit Fachpersonal zu schliessen. Für Hilfe und Betreuung zu Hause ist auch nicht überall eine abgelegte Prüfung erforderlich. Die menschliche Anteilnahme, das Zeit-Haben sind besonders in der Altersbetreuung ganz wichtige Faktoren. Und schliesslich sind auch die Kosten zu erwähnen. Diese liegen tiefer, wenn der Gedanke der Freiwilligkeit und der Solidarität bei der Leistung mitspielt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Spitex und Pro Senectute die gleichen Zielsetzungen haben. Beide Organisationen wollen es Menschen ermöglichen, auch bei Einschränkungen im eigenen Heim bleiben zu können. Sie wollen dazu beitragen, Lebensqualität zurück zu gewinnen oder zu erhalten. Die angebotenen Dienstleistungen ergänzen sich. Eine gute pflegerische Betreuung setzt voraus, dass die Umgebung der betreuten Person geordnet ist und dass sie dort Unterstützung bekommt, wo die eigenen Kräfte nicht ausreichen.

Im Bereich der Hilfe und Betreuung zu Hause besteht ein gewisser Konflikt zwischen einem Professionalisierungstrend und dem Ausbau eines tragfähigen Laiensystems. Professionelle Facharbeit ist unerlässlich. Im Bereich des Aufbaus von langfristiger Beziehungsarbeit dürfte das Laiensystem eher zielführend sein. Das Bestreben muss sein, diese beiden Systeme sinnvoll zu verbinden. Fortschrittliche Altersarbeit erfordert ein effizientes Zusammenwirken von Sozial- und Gesundheitswesen.



Vreni Spoerry,
Präsidentin
Pro Senectute
Schweiz